

auch manchen äußerlichen Wandlungen unterworfen, bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts fort. Erst durch den Zusammenschluß der Maschine und des Großkapitals zu neuzeitigen Betriebsformen geriet er ins Wanken und selbst dieser einschneidende Wendepunkt in der Art der Gütererzeugung hätte seine Wirkung auf das Handwerk nicht so rasch auszuüben vermocht, wenn nicht gleichzeitig die großen politischen Veränderungen die soziale Schichtung und Artung der Bevölkerung so wesentlich beeinflusst hätten. Trotz aller gegenteiligen Schlagworte trat Individualität immer merklicher zurück, wechselnde Massenbedürfnisse machten sich geltend, der namentlich in den Bevölkerungszentren in allen Formen geführte „Kampf ums Dasein“ ließ dem Einzelnen nicht mehr Zeit und Gelegenheit, ein verständiger Kunde zu werden. An Stelle der Meisterware tritt das Fabrikserzeugnis, an Stelle der einstigen nahen, ja vertrauten Beziehung zwischen Erzeuger und Verbraucher eine wahllosere, mehr auf Raschheit und äußeres Ansehen abgestellte Befriedigung jeweiliger Bedürfnisse anonymen Käufer.

Dieser doppelten, aus der Massenerzeugung gleichartiger Güter und der Erschütterung seines Verhältnisses zur Konsumtion erwachsenden Bedrängnis stand das Gewerbe keineswegs kampflos gegenüber. Zu stark waren noch seine inneren Kräfte, zu mächtig seine geschichtliche Überlieferung, zu unbestritten seine Wertung als numerisch bedeutender, staatsbürgerlich be-